

## Vorbemerkung.

Die vorliegende Abhandlung stellt die Um- und Ausarbeitung einer vor anderthalb Jahren in der Aula unserer Schule gehaltenen Kaiserrede dar. Den Anstoß zur Veröffentlichung verdanke ich meinem verehrten Direktor, Herrn Dr. phil. H. Menzel.

Hätte schon damals bei der Rede die Literatur in verhältnismäßig weitem Umfange benutzt werden können, so würde ich bei näherer Beschäftigung mit dem Thema auf eine ganze Reihe weiterer wichtiger Publikationen aufmerksam. Vor allem konnte ich jetzt in Muße das ganz ausgezeichnete, in seiner Art klassische Werk Paul Holzhausens „Die Deutschen in Rußland“ studieren und ihm etwa ein halbes Duzend Titel entnehmen, die mir sonst wahrscheinlich entgangen wären. Von wichtigen Quellenchriften, die in der Zwischenzeit erschienen und bei Holzhausen nicht verzeichnet sind, seien vor allem die ungemein sorgfältigen Aufzeichnungen des Infanterieleutnants Friedrich Gieße sowie die farbenprächtigen Schilderungen des Husarenleutnants Rüppell und des Rittmeisters Baumann erwähnt.

Daß die vorliegende Arbeit sich sowohl mit dem Schicksale westfälischer als auch bergischer Truppen beschäftigt, rechtfertigt sich durch den Umstand, daß unsere Heimatprovinz vor 100 Jahren gleichzeitig zwei Vasallenstaaten Napoleons angehörte: dem Königreich Westfalen und dem Großherzogtum Berg.

Ueber die Erlebnisse der königlich westfälischen Truppen sind wir durch eine stattliche Anzahl ergiebiger Quellenchriften unterrichtet; bezüglich der großherzoglich bergischen Truppen läßt sich leider nicht dasselbe sagen; hier fließen die Quellen nur spärlich. Vielleicht bringt die Sammlung Sauzey, *Les Allemands sous les aigles françaises*, Paris 1902 ff<sup>1)</sup> demnächst noch manches Interessante über das großherzoglich bergische Kontingent. In den Pariser Archives du Ministère de la Guerre ruht die gesamte Korrespondenz der französisch-bergischen höheren Offiziere Damas, Mary und Lemarois, die sicher noch manches Unbekannte und Wissenswerte enthält.

<sup>1)</sup> Erschienen sind diejenigen Teile, die Frankfurt, Baden, sächsische Herzogtümer und Bayern behandeln.

Zum Schlusse verfehle ich nicht, den Bibliothekaren des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster und Paderborn für freundliche Unterstützung bestens zu danken. Ganz besonders verpflichtet fühle ich mich dem Königlichen Kommando des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 in Crefeld für die lebenswürdige Ueberlassung der handschriftlichen Geschichte des bergischen Lanciersregimentes von v. Sindern.

Herrn Rektor Kemmer hier danke ich auch an dieser Stelle für freundliche Unterstützung beim Lesen der Korrekturbogen.

---